Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 1 (1825)

Heft: 8

Rubrik: Nachträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seen halten sich viele Frösche, Rana temporaria, auf, auch der Molch (Moll, Maul) Lacerta salamandra.

Unter den Insekten unserer Alpen sind vorzüglich die Schmetterlinge häufig und schön. Vor allen gewährt einen schönen Anblick der Apollo, Papilio apollo, besonders wenn er mit seinen weißen Flügeln, mit rothen Augen, auf der blauen Blumenkrone der Gentiana acaulis sist. Von Käfern und Schmetterlingen habe ich übrigens keine besondere bemerkt, die in tiefern Gegenden unsers Landes nicht auch vorkommen.

(Die Fortfenung folgt.)

Nachträge.

Zu Seite 47. Noch im Jahr 1695 wurde im Wald Steinegg in Teufen ein Wolf erlegt. Die Jahrzahl ist in den Felsen gehauen, an der vertieften Stelle, welche dieses Ereignisses wegen "die Wolfsgrube" heißt.

Bu Geite 53. Den 10. Juli diefes Jahrs murde die höchste Spipe des alten Mannes von Hrn. Fröhlich, Pharmaceuten, von Stuttgart, in Begleitung feiner Führer, Suber vom Weißbad und Lofer von Wildhaus erstiegen. Nachmittags um 2 Uhr in Fahlalp angelangt, flieg er weftlich hinan zum wilden Seelein, welches in einer trichterförmigen Vertiefung oder Wetterloch von Felsen gebildet, liegt, und etwa 14 Schuh im Durchmeffer hat. Das Waffer war mit einer dicken Gisrinde bedeckt. Um 3 1/2 Uhr dort angelangt, stieg er aufwärts und fam in einer halben Stunde an zwei zusammenhängende Schneefelder am Rufe des Felsenkegels, der eigentlich der alte Mann genannt wird. Auf dem größern westlichen Schneefeld, deffen Besteigen der frischgefallene Schnee erleichterte und von dem aus ein Relsengrat fich nach Meglisalp herunter erstreckt, stiegen fie hinan und erreichten deffen Ende um 5 1/4 Uhr. Dem westlichen Grat des Felsenkegels nach wurde nun binaufgeklettert; lose verwitterte Steine gaben Haltungspunkte. Ungefähr in der Mitte der Höhe zeigte sich ein schmaler Felsenrücken, auf dem sie nicht fußen konnten, sondern reitend und sich der Reihe nach fest haltend hinüberrutschen mußten, während sie auf beiden Seiten furchtbare Abgründe sahen, und herzumziehender Nebel und Hagel das Vergnügen der Aussicht minderten. Ueber breite Erhöhungen kamen sie nun bis zur höchsten oder südlichsten Spiße, die aus losen, verwitterten grauen Kalksteinen besteht, nur einen Raum von eirea 8 Schuh zum Stehen gewährt, weilten dort eine Viertelstunde, traten den Rückweg an, und kamen um 9 Uhr, nach vielen übersstandenen Gesahren, wieder in der Sennhüte in Fählalp an.

Ueber dem Schneefeld und auf der Spițe dieses Felsenfirstes wurde von seltenern Alpenpstanzen gefunden: Juncus spadiceus, spicatus, Salix herbacea, serpyllisolia, Saxifraga aphylla, oppositisolia, Cardamine resedisolia, Carex atrata, Draba pyrenaica, stellata, nivalis, Aretia helvetica, Festuca pumila.

Seite 76, Zeile 13 von unten, lies statt Altenalpeck, Altenalper.

Volks-Sage.

Durch den Handel bereicherte sich die Familie Möttelt in St. Gallen so sehr, daß es zum Sprüchwort wurde: Er ist so reich wie Möttelt, oder: er hat Möttelis Gut.

Hanns und Rudolf Mötteli hatten das Schloß Nappensstein, welches ehemals Martins-Tobel hieß, und dessen Ruisnen noch an der Goldach im Schaugenhofer-Nied sichtbar sind, gefauft, und vom Kaiser 1483 die Erlaubniß erhalten, von diesem Schloß sich zu schreiben, daher sie sich Nappenssein, genannt Mötteli, schrieben.

Dieser Audolf von Rappenstein, genannt Mötteli, kaufte das, von den Appenzellern in ihren Freiheitskriegen verschonte Schloß Sulzberg, welches später Möttelisschloß